



Steiermark schickt nach den Ferien eigene Testteams in Kindergärten und Schulen ÖRK

Testtaktik für Kinder erregt Eltern

Eigene Testteams für Kindergärten und Schulen: Eltern, SPÖ und FPÖ orten Test-Zwang. Landesrätin Bogner-Strauß (ÖVP) kalmiert. Über Tests entscheiden wie bisher die Behörden.

Von Thomas Rossacher und Thomas Wieser

Zwischen Ärger und Verwunderung schwanken die Reaktionen einiger steirischer Eltern auf ein Informationsschreiben. Dieses soll auf die neue Taktik im Land vorbereiten. Denn ab 3. November sind sieben Testteams des Roten Kreuzes ausschließlich für Schulen und Kindergärten unterwegs. Die Schul- und Kindergartenleiter erhalten eine Hotline. Das soll das Testtempo erhöhen (wir berichteten).

Die beigelegte Einverständniserklärung für Erziehungsberechtigte lässt einen Punkt offen: jenen, kein Einverständnis zum Test zu erteilen. Vielmehr steht im Elternbrief, dass „eine Einwilligung in die Testung im Sinne des Epidemiegesetzes nicht vorgesehen ist“. Seither gehen die Wogen hoch. Die FPÖ hat den Aufruf „Keine Zwangstestungen an unseren Kindern“ gestartet. Bildungssprecher Stefan Hermann fordert die „Landesregierung auf, sich für den Schutz unserer Kinder auszusprechen“. Protestführer der SPÖ ist wiederum Werner Baumann. Der einflussreiche Ortschef von Seiersberg-Pirka möchte namens der Eltern gegen „Zwangstestungen“ aufzeigen und die Volksanwaltschaft einschalten. Baumann wirft dem Land – insbesondere Juliane Bogner-Strauß (ÖVP) – ein „Drüberfahren, das rechtlich nicht gedeckt ist“, vor. Viele Fragen seien unbeantwortet. Bogner-Strauß betont am Montag, dass es keine „Zwangstests“ gibt (und gab). Die Verdachtsfälle würden wie bisher von Gesundheitspersonal bzw. von Ärzten abgeklärt. Die Entschei-

dung liegt natürlich bei den Behörden. Das steht übrigens ebenso in den jüngsten Präventions- und Verfahrensleitlinien des Bundes (Gesundheits- und Bildungsministerium).

Wenn die Tests also nicht freiwillig sind, wozu dann die Einverständniserklärung? Tenor: Es gibt keinen Test ohne Beisein der Eltern, wenn diese sich in der Einverständniserklärung dafür entscheiden. Neu und „ein zusätzliches Angebot“, so Bogner-Strauß: Das mobile Team für Schulen/Kindergärten kommt auch direkt nach Hause, wenn „Eltern wünschen, dass nicht in der Einrichtung getestet wird“. Wer keine Erklärung abgibt, für den ändert sich nichts: Jeder Verdachtsfall wird wie gehabt behandelt: Anruf, Termin, ... Sind die Eltern nicht erreichbar, wird später getestet. Oder eben nicht.



“
Wenn Eltern wünschen, dass nicht in der Einrichtung getestet
wird, kommt das mobile Team auch nach Hause.

“

Juliane Bogner-Strauß FUCHS